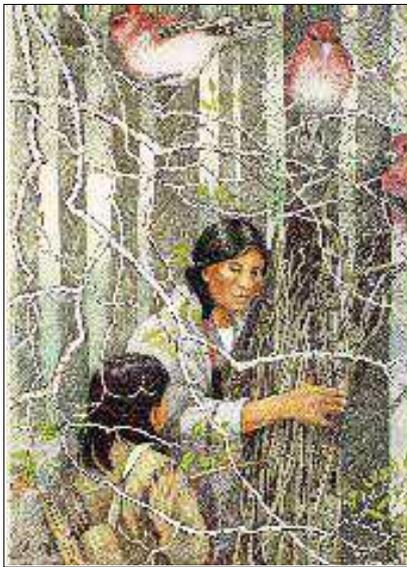


DIE ERDE GEHÖRT UNS NICHT, WIR GEHÖREN DER ERDE



Die Rede des Häuptlings Seattle [JEFFERS /N]

... Als ... der letzte der sogenannten Indianer-Kriege zu Ende ging, setzte sich Chief SEATTLE - einer der tapfersten und angesehensten Häuptlinge unter den Völkern der Westküste Nordamerikas - an den Tisch eines weißen Mannes, um ein Schriftstück zu unterzeichnen, das der neuernannte Bevollmächtigte für die Belange der Indianer in diesem Gebiet aufgesetzt hatte. Die Regierung in Washington, D.C., wollte der Indianer-Nation, deren Sprecher Chief SEATTLE war, ihr Land abkaufen. Mit respektvoller Würde erhob sich der Häuptling. Aus seinen Augen leuchtete die große Seele, die in ihm wohnte. Und er begann mit weithin vernehmbarer Stimme zu sprechen:



»Könnt ihr den Himmel kaufen? rief der Häuptling. Könnt ihr den Regen besitzen, den Wind?

Meine Mutter sprach einst zu mir: Jedes Stück dieser Erde ist unserem Volk heilig. Jede Tannennadel und jedes Sandkorn am Strand. Alle Nebel in den dunklen Wäldern. Jede Wiese und jedes summende Insekt. Sie alle sind heilig im Herzen unseres Volkes.

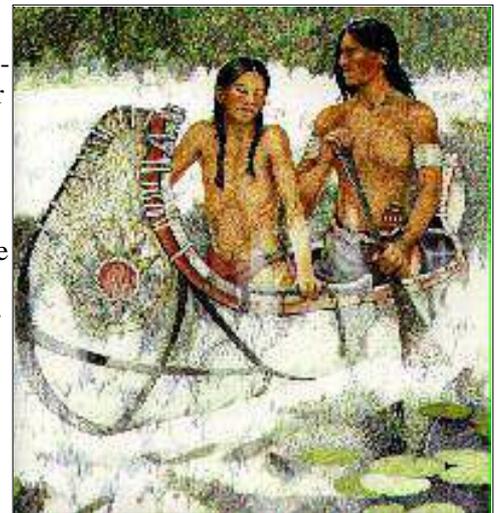
Mein Vater sprach einst zu mir: Den Saft, der in den Bäumen fließt, kenne ich wie das Blut, das in meinen Adern rollt. Wir sind Teile der Erde, sie ist Teil von uns. Und ihre blühenden Blumen sind unsere Schwestern.

Bär, Hirsch und Adler sind unsere Brüder. Die felsigen Gipfel, die Weidegründe, die Pferde - sie alle gehören zu einer Familie.

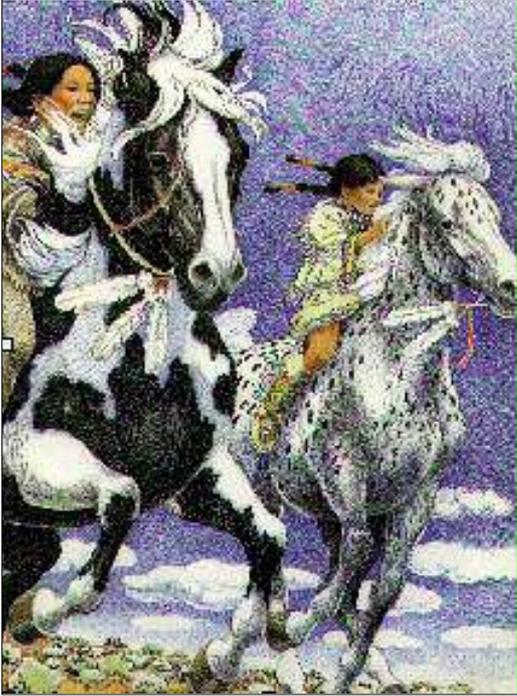
Die Stimmen meiner Vorfahren sprachen zu mir: Das glitzernde Wasser, das in den Bächen fließt, ist das lebendige Blut deines Urgroßvaters. Geisterhafte Spiegelbilder im klaren Wasser der Seen sind Erin-

nerungen an das Leben unseres Volkes. Das murmelnde Wasser ist die Stimme deiner Urgroßmutter Die Flüsse sind deine Brü-

der. Sie stillen deinen Durst. Sie tragen unsere Kanus und nähren unsere Kinder. Den Flüssen sollst du die gleiche Freundlichkeit schenken wie einem Bruder.



Die Stimme meines Großvaters sprach zu mir: Die Luft ist kostbar. Ihr Geist wohnt in jeglichem Leben, das sie erhält. Dem Wind, der mir den ersten Atemzug schenkte, gab ich meinen letzten Seufzer. Du sollst die Luft heilig halten und auch das Land, wo du den Wind fühlen und schmecken kannst, duftend von



Wiesenblumen.

Wenn der letzte Rote Mann und die letzte Rote Frau verschwunden sind, ihre Erinnerung nur der Schatten einer Wolke über der Prärie: Werden Küsten und Wälder und der Geist meines Volkes dann noch da sein? Meine Vorfahren sprachen zu mir: Wir wissen, daß die Erde nicht uns gehört. Wir gehören der Erde.



Die Stimme meiner Großmutter sprach zu mir: Lehre deine Kinder, was wir dich gelehrt haben. Die Erde ist deine Mutter. Was der Erde geschieht, geschieht allen Söhnen und Töchtern der Erde.

Hört meine Stimme. Hört die Stimme meiner Vorfahren, sprach Häuptling SEATTLE. Das Schicksal eures Volkes ist uns verborgen. Was wird sein, wenn alle Büffel geschlachtet sind? Was wird sein, wenn alle wilden Pferde gezähmt sind? Was wird sein, wenn die geheimen Winkel des Waldes ersticken am Geruch vieler Menschen?

Wenn die Hügel gefesselt sind von sprechenden Drähten? Wo wird die Wildnis dann sein? Verschwunden Wo wird

der Adler dann sein? Verschwunden. Und was wird sein, wenn wir Abschied nehmen vom flinken Pferd und von der Jagd? Das Ende des Lebens. Der Anfang vom Überlebenskampf.

Dies wissen wir: Alle Dinge sind verbunden wie das Blut, das uns einigt. Das Netzwerk des Lebens haben wir nicht geflochten. Wir sind nur ein Faden darin. Was wir dem Netz antun, das tun wir uns selber an.

Wir lieben die Erde, wie ein Kind den Herzschlag seiner Mutter. Wir geben euch unser Land. Achtet es, wie wir es geachtet haben. Bewahrt die Erinnerung an das Land, wie es jetzt ist, da ihr es in Besitz nehmt. Erhaltet das Land und die Luft und die Flüsse für eure Kinder. Und liebt es, wie wir es geliebt haben.«

... Um das Jahr 1850 herum ... antwortete (SEATTLE) in einer langen Rede in seiner Muttersprache. ... Seine Worte wurden aufgezeichnet von Dr. Henry A. Smith, der mit Chief SEATTLE befreundet war. In den mehr als hundert Jahren, die seitdem vergangen sind, wurde der Text mehrmals umgeschrieben und neu interpretiert. Auch ich habe den Text für mein Buch gekürzt und nachempfunden. Entscheidend ist, daß die Worte ... damals wie heute eine unabweisbare Wahrheit verkünden: daß wir in unserem Eifer, immer mehr zu besitzen, alles verlieren könnten. ... Damals wurden (die) Worte nicht gehört. Heute verfolgen sie uns quälend. Heute sind sie wahr geworden. Wir müssen zuhören, ehe es endgültig zu spät ist. ...

